



Uster, 26. Januar 2026
Nr. 643/2026
V4.04.71

Anfrage 643/2026 von Daniel Schnyder (SVP) und Gianluca Di Modica (FDP):

«Einführung nachhaltiger Massnahmen am Uster Märt – Transparenz, Zielsetzung und Einbindung der Betroffenen»

Der Stadtrat hat im Zusammenhang mit der Beantwortung des Postulats 576/2024 mehrfach darauf hingewiesen, dass wesentliche Fragen zur Einführung nachhaltiger Massnahmen – insbesondere im Zusammenhang mit der Abfallbewirtschaftung und dem Einsatz von Mehrweggebinden – im Rahmen der geplanten Anpassung der Abfallverordnung behandelt werden sollen.

Gleichzeitig wurde kommuniziert, dass für den Uster Märt eine genügende Vorlaufzeit vorgesehen ist und dass allfällige neue Vorgaben frühestens nach 2026 Wirkung entfalten sollen. Diese Klarstellung ist grundsätzlich zu begrüssen.

Dennoch bleiben aus Sicht der Unterzeichnenden zentrale Fragen offen, insbesondere im Hinblick auf Transparenz, Zieldefinition und die vorgängige Einbindung der direkt betroffenen Akteure.

Wir stellen dem Stadtrat folgende Fragen:

1. Stakeholder-Einbindung

- a. Wie und zu welchem Zeitpunkt gedenkt der Stadtrat, die direkt betroffenen Stakeholder – insbesondere Marktfahrende, Vereine und Standbetreiber – vor der politischen Festlegung neuer Vorgaben systematisch einzubeziehen?
- b. Ist vorgesehen, diese Akteure bereits in die Erarbeitung der Abfallverordnung und des Umsetzungskonzepts einzubinden, und wenn ja, in welcher Form (z. B. Workshops, Anhörungen, Pilotgruppen)?

2. Erkenntnisse aus dem Stadtfest

- a. Welche konkreten Herausforderungen und Schwachstellen wurden aus den Erfahrungen am Stadtfest identifiziert – insbesondere in Bezug auf Mehrwegbecher-, Depot- und Logistiksysteme?
- b. Welche Lehren zieht der Stadtrat daraus für eine allfällige Umsetzung am Uster Märt, der sich in Struktur, Dauer und Beteiligten deutlich vom Stadtfest unterscheidet?

3. Alternativen zu Mehrwegbechern

- a. Welche ökologisch sinnvollen Alternativen zu Mehrwegbechern sieht der Stadtrat, insbesondere Einwegbecher aus ökologisch vertretbaren Wertstoffen (z. B. Karton, Zellulose), explizit ohne Plastik oder Styropor?
- b. Hat der Stadtrat Kenntnis darüber, in welchem Umfang solche Alternativen am Uster Märt oder an vergleichbaren Anlässen bereits heute eingesetzt werden?



- c. Falls nein: Ist der Stadtrat bereit, diese Fragestellung in die geplanten Erhebungen und Auswertungen aufzunehmen?
 - d. Wie unterscheidet sich der ökologische Fussabdruck zwischen Mehrwegbechern und Einwegbechern aus ökologisch vertretbaren Wertstoffen (unter Berücksichtigung von Produktion, Transport, Reinigung und Entsorgung)?
 - e. Wie unterscheiden sich die finanziellen Auswirkungen dieser Varianten – einerseits für die Aussteller (Marktfahrende, Vereine), – andererseits für den Organisator (beim Uster Märt die Stadt Uster)?
 - f. Inwiefern ist der Stadtrat bereit, auf dem Weg weg von Plastik-Einwegbechern auch Alternativen zu Mehrwegbechern ernsthaft zu prüfen, um Ökologie und Ökonomie für alle Stakeholder ausgewogen in Einklang zu bringen?
4. **Positive Entwicklung der Abfallmengen**
Der Stadtrat hat mehrfach auf eine erfreuliche Entwicklung der Abfallmengen am Uster Märt hingewiesen.
- a. Welche konkreten Ziele verfolgt der Stadtrat mit zusätzlichen Regulierungen am Uster Märt?
 - b. Über welchen Zeitraum erstreckt sich diese Entwicklung?
 - c. Welche Massnahmen haben aus Sicht des Stadtrats zu dieser positiven Entwicklung beigetragen?
5. **Zielsetzung und Messgrössen**
- a. Welche konkreten Ziele verfolgt der Stadtrat mit zusätzlichen Regulierungen am Uster Märt?
 - b. Welche Zielwerte (z. B. Reduktion Abfallmenge, CO₂-Einsparung) sollen erreicht werden?
 - c. Ab wann gilt eine Massnahme aus Sicht des Stadtrats als erfolgreich – und anhand welcher Kennzahlen?
6. **Verhältnismässigkeit und Akzeptanz**
Wie stellt der Stadtrat sicher, dass neue Vorgaben nicht zu unverhältnismässigem Mehraufwand für Vereine und Marktfahrende führen und die Akzeptanz eines traditionsreichen Grossanlasses wie des Uster Märts nicht gefährden?

Die Unterzeichnenden erachten es als zentral, dass neue Regulierungen nicht nur gut gemeint, sondern auch gut gemacht sind: transparent, verhältnismässig und gemeinsam mit den Betroffenen. Gerade weil der Uster Märt als traditionsreicher Anlass erfreuliche Entwicklungen aufweist, ist Augenmass gefragt – nicht Aktionismus.

Uster, 26. Januar 2026
Daniel Schnyder

Gianluca Di Modica